

Antikriegsfilm im Royal

Stanley Kubricks «Paths of Glory» aus dem Jahr 1957 wird im Badener Kulturlokal gezeigt – der Film war in der Schweiz verboten.

Am 7. April wird im Badener Kulturlokal Royal im Rahmen des Projekts «royalscandalcinema» der Film «Paths of Glory» («Wege zum Ruhm») von Stanley Kubrick gezeigt. Ein Antikriegsfilm aus dem Jahr 1957 mit spannender Zensurgeschichte. Der Film habe nicht nur die französische Generalität in Rage versetzt; auch der Bundesrat stellte sich gegen eine Aufführung – in einer Zeit, in der Filmzensur eine kantonale Angelegenheit war, wie die Veranstalter in einer Mitteilung schreiben. Eingeführt wird der Film von Monika Dommann, Professorin für Geschichte der Neuzeit an der Universität Zürich.

Schonungslos zeige der Film die Brutalität des Stellungskriegs auf, welche die Westfront des 1. Weltkriegs geprägt hat. Unter starkem gegnerischen Feuer sollte ein Infanterieregiment aus den Schützengräben ins offene Feld stürmen und eine feindliche Stellung einnehmen. Während die erste Angriffswelle auf halber Strecke und unter grossen Ver-

lusten stecken bleibt, schafft es die zweite nicht einmal aus dem Graben. Über die vermeintliche Feigheit der eigenen Truppen erzürnt, befiehlt ein französischer Divisionär der Artillerie auf die eigenen Stellungen zu schiessen. Diese widersetzt sich dem Befehl, der Angriff scheitert. Die französischen Truppen beklagen grosse Verluste. Um ein Exempel zu statuieren, befiehlt der Divisionär 100 zufällig ausgewählte Soldaten wegen «Feigheit vor dem Feind» hinzurichten. Der Kommandant stellt sich vor sein Regiment und argumentiert, wenn ein Exempel statuiert werden solle, solle man nicht seine Soldaten, sondern ihn hinrichten. Willkürlich werden drei Männer ausgewählt, die vor Gericht gestellt werden.

Frisch und Dürrenmatt protestierten gegen Zensur

In Frankreich wurde der Film erst 18 Jahre nach der Erstaufführung gezeigt. Zwar sei er nie offiziell verboten worden, der Verleih legte ihn den Zensurbehör-

den gar nicht erst vor. In Belgien kam es zu massiven Protesten und gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Militärangehörigen und militärkritischen Studierenden. Als «antimilitaristisches» Pamphlet wurde er auch in Israel und in Spanien verboten. Mit Auflagen versehen wurde er in Grossbritannien, Australien und Neuseeland gezeigt. In der Schweiz ordnete die Bundesanwaltschaft auf Anfrage mehrerer Kantonsregierungen die Beschlagnahmung des Films an. Nach einer Besichtigung bestätigte der Bundesrat das Verbot. Als Grund gab er an, «der Film wäre geeignet, unsere Beziehungen zu Frankreich zu stören».

In der medialen Öffentlichkeit wurde der Entscheid heftig kritisiert. Autoren wie Frisch und Dürrenmatt protestierten gegen die staatliche Zensur. Die Basler Fasnacht machte das Verbot zum Sujet. Ein parlamentarischer Vorstoss forderte die Freigabe des Films. Der Bundesrat blieb stur. «Paths of Glory» blieb für mehr als 10 Jahre auf dem Index. (az)